

Jahresbericht 2014/2015 Fraktion Primar-Lehrpersonen

„Nachhilfe – Lerndoping ohne nachhaltige Wirkung?“. Mit dieser Fragestellung beschäftigte sich die Fraktionsversammlung der Primar-Lehrpersonen anlässlich der Fraktionsversammlung zum Start ins Geschäftsjahr 2014/2015. Hans-Ulrich Grunder referierte zu diesem Thema und beantwortete anschliessend die Fragen aus dem Publikum. Der Anlass wurde von den Impronauten aus Basel mit Improvisationstheater umrahmt.

Motivationsdoping zur Bewältigung aller Bildungs- und Reformgeschäften war in diesem Geschäftsjahr mehr denn je gefragt. Engagiert, sachlich und ausdauernd setzten sich die Kommissionsmitglieder der F-PS in verschiedensten Sitzungen und Arbeitsgruppen für die Primarschule ein und erzielten „Wirkung“. Auch Improvisation war gefordert, vor allem wenn kurzfristig Absprachen oder rasche Entscheide getroffen werden mussten. Ab dem Winter wurde die Kommission zusätzlich mit Jasmine Scheidegger, 1./2. Klasselehrerin in Solothurn, verstärkt, so dass jetzt alle Kommissionssitze besetzt sind. Das ist sehr erfreulich!

Spezielle Förderung

Die Lehrpersonen sind mit der Speziellen Förderung stark herausgefordert und erwarten konkrete Hinweise zur Zusammenarbeit und zu Unterrichtsmaterialien für einen Unterricht für alle. Darum wollte die FK-PS ihren Mitgliedern ermöglichen, Einblicke in verschiedenste Unterrichtskonzepte zum Themenbereich „Heterogenität, Spezielle Förderung“ zu nehmen. Im Frühling standen drei stufenspezifische, kostenlose Angebote zur Verfügung: 1./2. Klasse, Brigitte Häner Emch, Derendingen, „Integrative Förderung mit Lerncoaching im Unterricht“; 3./4. Klasse, Manuela Benigni-Siegenthaler, Ruza Brzovic, Solothurn, „Good practice“; 5./6. bzw. 2.-6. Klasse, Lea Schneider, Solothurn, „Integration: Aber bitte machbar!“ Das Interesse war mit über 100 Teilnehmenden sehr gross und es ist gelungen, wertvolle Inputs für die Unterrichtsgestaltung direkt von der Praxis für die Praxis einzubringen.

Verschiedenste Forderungen zu einer gelingenden Umsetzung der Speziellen Förderung, welche aus den regionalen Delegiertenversammlungen resultierten, wurden beim VSA, beim VSEG und beim VSL sowie bei der Lehrmittelkommission deponiert und besprochen: Hauptanliegen für die Primarschule sind: Ersetzen der Schulnoten an der Unterstufe durch ein anderes Beurteilungssystem, niederschwellige Angebote für verhaltensauffällige Kinder, differenzierende Lehrmittel, Nutzung der bestehenden Sitzungsgefässe für Schulentwicklung, Anpassung der Assistenzlektionen in grossen Klassen, Erhaltung des Halbklassenunterrichtes. Diese Schwerpunkte sind weiter in Bearbeitung.

Laufbahnreglement, Übertrittsverfahren, Leistungstests, Checks

Die AG „Laufbahn“ mit Vertretern des VSA, des VSL und des LSO (Hannes Lehmann, Mathias Stricker) beschäftigte sich von November bis Mai mit der Überarbeitung des Laufbahnreglementes aufgrund des Massnahmenplanes 13. In diesem Zusammenhang konnte eine langjährige Forderung für die Primarschule endlich erfüllt werden. Auf's neue Schuljahr 15/16 werden die Semesterzeugnisse an der 4. Klasse durch ein Jahreszeugnis ersetzt. Dieses Anliegen hat sich vor allem durch die Einführung der Fremdsprache Französisch an der 3./4. Klasse akzentuiert und wird die ganze Thematik „Noten“ auf der 4. Klasse ein wenig entspannen. Eine Lösung für die 5./6. Klasse zum Thema Jahreszeugnisse verfolgt die FK-PS weiterhin im Zusammenhang mit einem neuen Übertrittsverfahren. In der AG „Übertritt KG-PS“ (Vertretung Brigit Stadelmann) wurde bestimmt, dass der Kindergartenbesuch und das Elterngespräch neu auch im Zeugnis festgehalten wird.

Aufgrund der Einführung des Checks P6 hatte die AG „Laufbahn“ zusätzlich den Auftrag, das Übertrittsverfahren auf das Schuljahr 17/18 entsprechend anzupassen. Die Checks P3 und P6 sollen nach einem Beschluss des Kantonsrates im Jahre 2010 OA5 und VA6 ersetzen, dürfen aber gleichzeitig nicht selektionswirksam sein. Die Arbeitsgruppe hat Ende Mai den Schlussbericht zuhanden der Amtsleitung verabschiedet. Entscheide, genauere Informationen, Details und Begründungen folgen im Laufe dieses Jahres. Die Stossrichtung des LSO ist ein Empfehlungsverfahren. Weiterhin bleibt der Check P3 für das Schuljahr 15/16 freiwillig. Einmal mehr weist der LSO daraufhin, möglichen Datenmissbrauch sofort zu melden.

In der AG VSA „Überarbeitung Arbeits- Lern- Sozialverhalten“ (Vertretung Martin Fürst) wurde begonnen, die Indikatoren der Lernziele des ALS-Verhaltens zu überarbeiten. Ziel ist es, gewisse Klärungen vorzunehmen und die Übergänge KG-Prim-Sek1 und Sek2 zu verbessern. Resultate dazu sind im Herbst zu erwarten.

Noten Unterstufe

Seit 2011 müssen wegen eines politischen Beschlusses an der Unterstufe wieder Noten erteilt werden. Dieser pädagogische Unsinn, welcher auch in einem Bericht einer internen LSO-Arbeitsgruppe zur Umsetzung und zur Lernmotivation aufgezeigt wurde, ist bei der F-PS seither auf der Pendenzen- und Abschlusliste. Dieses Geschäftsjahr wurde genutzt, um sich vertiefter im Thema abzusichern und auch wissenschaftliche Aspekte zu prüfen. Weiter musste ein breit akzeptiertes, alternatives Beurteilungssystem aufgezeigt werden. Diese Arbeiten sind noch im Gange. Im Zusammenhang mit der Speziellen Förderung wurden auch erste Gespräche zur Notengebung mit dem Bildungsdepartement geführt.

Lehrplan 21

Der Kantonsrat lehnte in der November-Session den Antrag auf einen sofortigen Verzicht auf den LP21 grossmehrheitlich ab. Auch die FK-PS war der Meinung, dass der Vorstoss zum falschen Zeitpunkt kam, da die überarbeitete Fassung gar noch nicht vorlag. Die FK-PS studierte über den Winter den überarbeiteten Lehrplan 21 intensiv und kam zum Schluss, dass mit der neuen Fassung grundsätzlich gearbeitet werden kann. Für die FK-PS ist es wichtig, dass jetzt mit dem LP 21 ein gemeinsamer Deutschschweizer Lehrplan vorliegt und befürwortet einen Lehrplan, welcher für alle Deutschschweizer Kantone gelten soll. Es ist nicht mehr zielführend, wenn jeder Kanton mit einem eigenen Lehrplan arbeitet. Dadurch können auch Ressourcen eingespart werden (Lehrmittelentwicklung, kantonale Lehrmittelverlage). Die FK-PS unterstützt grundsätzlich die Harmonisierung von Bildungszielen im Bildungsraum Schweiz und die Ausrichtung auf die Kompetenzorientierung (Wissen, Können, Anwenden). In der Überarbeitung wurden aus Sicht der FK-PS wesentliche Punkte berücksichtigt. Die kritischen Rückmeldungen wurden erkannt: Der LP21 wurde um 20% gekürzt; in einzelnen Fachbereichen wurde der Aufbau der Kompetenzen weniger kleinschrittig beschrieben, was der Professionalität der Lehrpersonen besser Rechnung tragen soll; das Anforderungsniveau wurde in ausgewählten Bereichen angepasst; inhaltliche Präzisierungen (Wissensbereiche) erfolgten. Es sind aber weitere Anpassungen nötig, dazu wurde mit dem VSA das Gespräch gesucht.

Entscheidend für eine gelingende Umsetzung des LP21 ist die Lektionentafel. Der LSO verabschiedete im Mai seine Stellungnahme zur Anhörung der Lektionentafel und befürwortet in dieser Konsultation bezüglich Primarschule klar die Version 2. In erster Linie geht es der FK-PS um die Erhaltung des Halbklassenunterrichtes. Der Kanton Solothurn hat

im Vergleich zu anderen Kantonen am meisten subventionierte Schichtstunden in der Primarschule. Diese haben im Kt. SO eine längere Tradition und sind ein wichtiger Faktor bezüglich Unterrichtsqualität. Bezüglich LP21 befürchtete der LSO, dass mit diesem eine wesentliche Reduktion der Schichtstunden erfolgen würde. Die Konsultation der Studentafel zeigte, dass ein minimaler Eingriff bezüglich Schichtstunden erfolgt und die Lektionenzahl an der 1. Klasse nicht so stark erhöht wird wie zuerst befürchtet. Fazit: mit dem LP21 wird der gute Stand bezüglich Schichtstunden gesichert. Eile mit der Einführung des LP21 ist aber sicherlich nicht angezeigt. Im Kantonsrat ist ein weiterer Vorstoss zum LP21 hängig. Dieser will die Einführung des LP21 von 2018 auf das Jahr 2021 verschieben. Die FK-PS wird den Auftrag zuhanden der GL genau prüfen und sich an der Diskussion beteiligen.

Passepartout

Das Institut Weiterbildung und Beratung der PH FHNW plant auf Initiative der FK-PS hin, das Thema „Unterrichten in Mehrjahrgangsklassen“ im Rahmen einer Praxisbegleitung aufzugreifen (Kursprogramm 2016). Eine Fachexpertin, welche bereits eigene Erfahrung im Unterrichten in Mehrjahrgangsklassen erworben hat, wird an einem Kurstag bewährte Konzepte vorstellen und Ihre Erfahrungen weitergeben. Dadurch soll unter anderem ein Austausch zwischen Lehrpersonen initiiert werden, welche in Mehrjahrgangsklassen unterrichten und an einer Weiterentwicklung von praxistauglichen Konzepten und Ideen interessiert sind.

Basisschrift

An den Deutschschweizer Schulen soll in Zukunft die Basisschrift unterrichtet werden. In den vergangenen Jahren kam aus der Lehrerschaft immer wieder der Ruf, die bisherige Schweizer Schulschrift durch eine zeitgemässe teilverbundene Schrift zu ersetzen. Die D-EDK empfiehlt jetzt den Kantonen, auf die Basisschrift in der Form umzustellen, in der sie im Kanton Luzern seit einigen Jahren erfolgreich unterrichtet wird. Die D-EDK übernimmt hierzu die Rechte an dieser Schrift vom Kanton Luzern und wird diese Schrift in Zukunft als Deutschschweizer Basisschrift bezeichnen. Bisher lernten die Kinder zuerst die Steinschrift, dann die voll verbundene Schrift mit teilweise neuen Buchstabenbildern, um anschliessend eine persönliche, meist nur teilweise verbundene Handschrift zu entwickeln. Dieser Umweg soll in Zukunft entfallen. Die Buchstabenformen der Basisschrift werden unverbunden gelernt und dann, wenn dies den Bewegungsablauf erleichtert, teilweise verbunden. Damit sollen unnatürliche Bewegungsabläufe mit vielen Richtungsänderungen, die bei den Kindern zu Verkrampfungen führen können, vermieden werden. Auch im Zeitalter von Computer, Tastatur und Maus bleibt es ein zentrales Lehrplanziel der Volksschule, dass die Schülerinnen und Schüler eine flüssige, gut lesbare Handschrift erwerben. Neuere Studien deuten darauf hin, dass dies mit der neuen Schriftform leichter erreicht werden kann, aber es braucht weiterhin viel Übung und Ausdauer.

Die Empfehlung zum Wechsel zur Basisschrift stützt sich auf den Bericht einer Arbeitsgruppe den die D-EDK in Auftrag gegeben hat. Zum Bericht wurden die Stellungnahmen von den Lehrerorganisationen inkl. LSO, den Kantonen, den Pädagogischen Hochschulen und den Lehrmittelverlagen eingeholt. Eine grosse Mehrheit dieser Stellungnahmen unterstützt den Wechsel zu einer teilverbundenen Schulschrift. Der Entscheid über den Wechsel zur neuen Schulschrift wird in jedem Kanton aufgrund der jeweiligen Zuständigkeiten getroffen. Geeignete Unterrichtsmaterialien sind bereits verfügbar. Der Entscheid für die neue Schulschrift hat keinen direkten Zusammenhang mit dem Lehrplan 21. Die Umstellung kann unabhängig von der Einführung des Lehrplans 21 erfolgen, wie das Beispiel des Kantons

Luzern bereits gezeigt hat. Das Departement für Bildung und Kultur des Kantons Solothurn nimmt zusammen mit dem Volksschulamt das Anliegen der Basisschrift auf und wird Möglichkeiten schaffen, damit die Basisschrift auf das Schuljahr 2015/2016 in Schulen, die das wollen, eingeführt werden kann.

Ein grosses Merci geht an alle Mitglieder, welche uns ihre konstruktiven Ideen mitteilten oder uns auch einfach nur mit einer positiven Rückmeldung unterstützten.

Mathias Stricker, Präsident F-PS